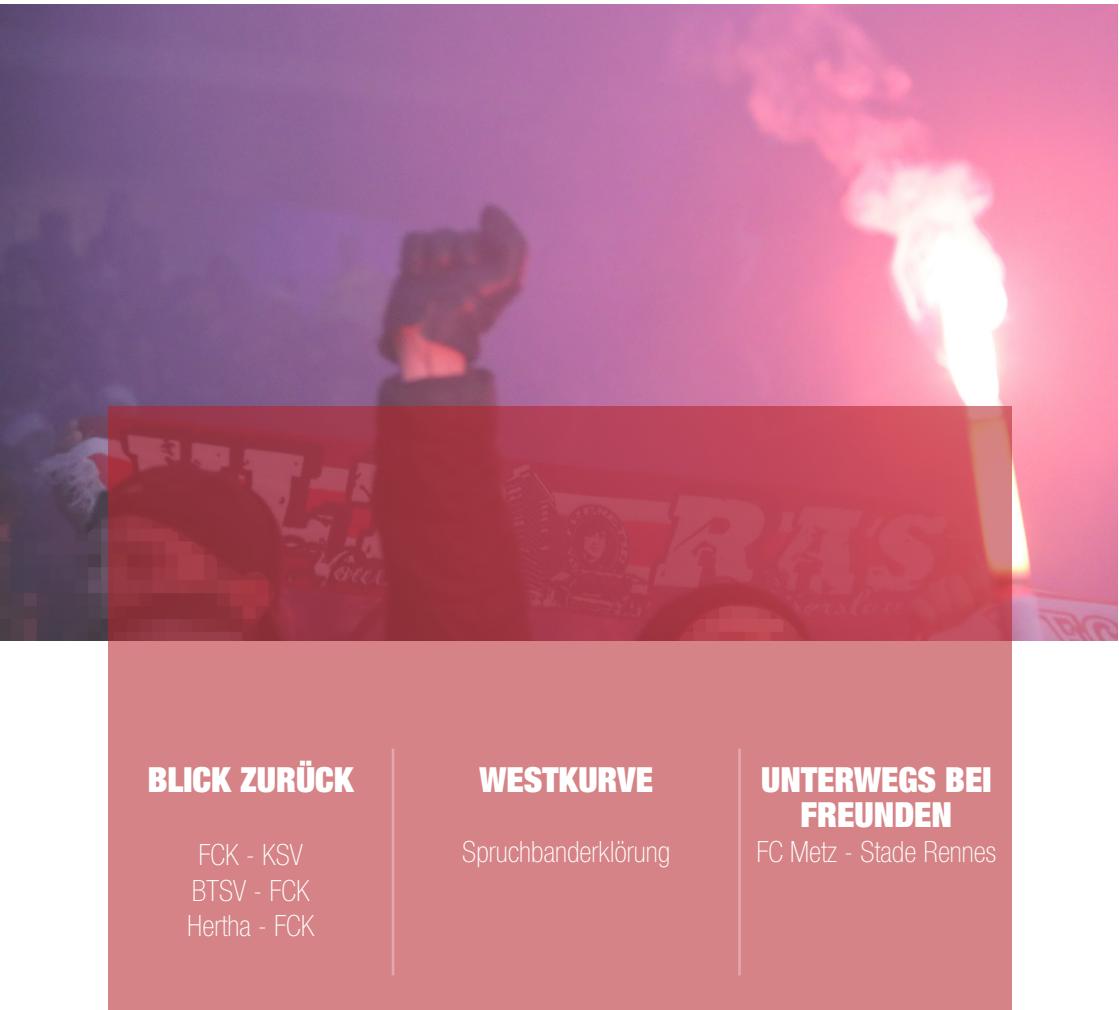


UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-252-



BLICK ZURÜCK

FCK - KSV
BTSV - FCK
Hertha - FCK

WESTKURVE

Spruchbanderklärung

UNTERWEGS BEI FREUNDEN

FC Metz - Stade Rennes

Koscht nix!
Spende erwünscht

Saison 2025/2026 - 15. Spieltag
Sa. 06.12.2025
1.FC Kaiserslautern - SG Dynamo Dresden



Servus Betzefans!

Das erste ordentliche Tief kurz vor der besinnlichen Weihnachtszeit: Der miesen Pleite in Braunschweig folgte nur drei Tage später eine katastrophale Niederlage in Berlin und so knallte uns die Hertha ohne Gegenwehr mit 1:6 aus dem Pokal. Natürlich kannst du da verlieren, aber eben nicht so.

Gut, dass wir auch gar nicht viel Zeit haben, um uns noch mehr aufzuregen als es eh schon getan wurde. Das Heimspiel gegen die SGD steht auf dem Plan! Erstes Widersehen seit der Relegation vor knapp dreieinhalb Jahren. Entsprechend motiviert dürften die Dresdener sein, für uns also Grund genug, dem komplett entgegen zu stehen. Die letzten Wochen standen ganz im Zeichen der Proteste gegen die Pläne der Politik zur vermeintlichen Verbesserung der Stadionsicherheit. Bundesweit wurde sich zusammen geschlossen und sämtliche Rivalitäten hintenan gestellt, um für unsere Freiheit und die Fankultur zu kämpfen. Was mit einer kurzfristigen, aber dennoch beeindruckenden Demo in Leipzig begann, setzte sich in den Stadien fort. Der Protest fand seinen Weg in die Kurven der Republik und auch darüber hinaus. Die Thematik und unser Problem damit wurde medial aufgenommen und erreichte somit auch viele Menschen weit über die Grenzen der Fußballwelt. Auch der „normale“ Stadiongänger ist interessiert an der Sache, dies verdeutlichte die Infoveranstaltung nach

unserem letzten Heimspiel. In der Halle Nord kamen beide Fanlager zusammen und dies auf respektvoller Art und Weise, dem gemeinsamen Kampf gegen fußballfremde und populistische Politiker verschrieben.

Beim Verfassen dieser Zeilen war der Ausgang der Innenministerkonferenz (IMK) noch völlig offen. Zum heutigen Heimspiel dürften die Ergebnisse der gestrigen IMK bekannt sein. Wie wir als Fußballfans damit umgehen werden, wird sich vermutlich in den nächsten Tagen und Wochen zeigen.

Was gibt's heute zu lesen?

Spielberichte dominieren die 252. „Unter die Haut“ Ausgabe. Wir schauen zurück auf die letzten drei Betzekicks und berichten vom Besuch bei unseren Freunden in Metz anlässlich des Heimspiels gegen Rennes. Zwei Gegenberichte sind auch mit dabei: Nachgeliefert wird ein Blick der Herthaner auf uns und deren Auswärtsspiel von vor vier Wochen. Auch die Kieler haben ordentliche Zeilen geschrieben und beleuchten ihre Sicht der Dinge vom 13. Spieltag. Merci! Die Spruchbanderklärung enthält (mal wieder) ordentlich fanpolitischen Stuff.

Gehen wir es an, rein ins Spiel und auf zum Heimsieg!

UNTER DIE HAUT

Zine für Ultra, Kurve, Stadt, Verein, Subkulturelles

1.FC Kaiserslautern - Holstein Kiel | 4:1

Nach drei ernüchternden Spielen gegen Nürnberg, Düsseldorf und Berlin ging es nach der dritten un-säglichen Länderspielpause in dieser Saison an diesem Sonntagmittag gegen den Erstligaabsteiger aus Kiel. In der Länderspielpause warfen die Meldungen aus der Politik ihren Schatten voraus und es war klar, dass nach der Demo in Leipzig weitere Proteste gegen die geplanten Maßnahmen bei der Innenministerkonferenz folgen sollten. Der naheliegendste Schritt war es also, die mediale Aufmerksamkeit, die es landesweit gab, von der Straße in die Stadien zu lenken und in Anlehnung an die Proteste aus dem Jahr 2012 zwölf Minuten zu schweigen und zum Einlaufen der Mannschaften zahlreiche Banner mit Forderungen oder berechtigter Kritik zu zeigen. Die mit einem großen Spruchband vor der Westkurve gestellte Frage: Soll das die Zukunft des Fußballs sein? Kann ja jeder für sich selbst beantworten und ist, denke ich, auch eher rhetorischer Natur. So war nach dem Samstagabend-Heimspiel gegen Hertha, mit Flutlicht, herausragender Choreo und stimmungsvollem Beginn, an diesem Sonntagmittag in den ersten zwölf Minuten das komplette Kontrastprogramm angesagt. Im Gegensatz zu den Zuschauerrängen hatte die Mannschaft aber gar keine Lust, die Handbremse anzu ziehen, legte furiös los und schnürte Kiel von der ersten Minute an in der eigenen Hälfte fest. Der in der Woche zuvor vom Kicker zum „Shootingstar“ der zweiten Liga gewählte Skyttä hatte wohl besonders Bock, diese Auszeichnung zu bestätigen, und stellte nach sieben Minuten auf 1:0. Weil die Mannschaft offensichtlich auch richtig Bock hatte, war es wiederum der Finne, der noch vor Ende des Stimmungsboykotts, nach einer



Zauberkombination, in Minute elf, auf 2:0 erhöhte. Manche mussten sich wohl die Augen reiben, was hier los war. Nachdem diese zwei Tore zwar bejubelt, aber nicht übermäßig gefeiert wurden, fing das Stadion in Minute 12 an, sich warm zu schunkeln und zu hüpfen. Ein lautes „Forza FCK“ schepperte durchs Fritz-Walter-Stadion. Ich denke eher, das soll die Zukunft sein! Aber der FCK wäre auch nicht der FCK, wenn er der guten Leistung aus den ersten Minuten nicht wieder selbst zerschießen müsste: nach wildem Zweikampf von Gyamfi im eigenen Strafraum bekam Kiel einen Elfmeter zugesprochen. Diesen verwandelte Bernhardsson in der 28. Minute dann zum 2:1. Überraschenderweise störte die Mannschaft sich herzlich wenig an dem Gegentreffer und spielte munter weiter nach vorne, knapp zehn Minuten nach dem Anschlusstreffer stellte Mika Haas mit seinem ersten Zweitligator für unseren FCK den alten Abstand wieder her, und Skyttä legte kurz vor dem Pausenpfiff den vierten Treffer nach. 4:1 zur Halbzeit – wann gab es das zuletzt? In der Halbzeit träumten einige schon von einem 5,6,7:1 und erst recht nach

der gelb-roten Karte für Kiel in der 49. Minute ließen diese Spinnereien sicherlich nicht nach. In der zweiten Halbzeit fehlte jedoch die Effizienz bzw. die Chancen, die sich die Mannschaft herausspielte, wurden vom Kieler Keeper teils bravurös bereitelt. Das tat der guten Stimmung im weiten Rund jedoch keinen Abbruch und so hörte man irgendwann von der Süd einen Countdown und eine lange nicht mehr gesehene Laolawelle schwachte (in beide Richtungen) durchs Stadion. Aber was soll's. Dass in der zweiten Halbzeit keine Tore mehr fielen? Geschenkt.

Im Gästeblock war die Stimmung verständlicherweise nicht ganz so ausgelassen wie im Heimbereich. Die Kieler reisten an diesem Sonntag mit knapp 1000 Personen auf den Betzenberg und protestierten nicht nur gegen die geplanten Maßnahmen der IMK, sondern auch gegen die langen Anreisewege an Sonntagen. Hinter einem „We don't like Sundays“-Spruchband hielt man den Spieltagsplanern der DFL die sonntags gereisten Kilometer unter die Nase. In dieser Saison mussten die Kieler Fans schon viermal





um die 1400 km zurücklegen, um ihre Mannschaft spielen zu sehen – allein in der Hinrunde! Wo die 78 km Differenz zwischen Nürnberg und Fürth herkommen, bleibt zwar noch aufzulösen, der Punkt wurde aber klar und sollte bei der Planung der Spieltage definitiv mehr Berücksichtigung finden!

Nach dem Spiel verließ man dann nicht, wie gewohnt, direkt das Stadion, sondern ging in die Fanhalle Nord, wo gemeinsam mit den Kielern, ca. 45 Minuten nach Abpfiff, noch eine Infoveranstaltung anstand, um jeden Interessierten noch einmal ausgiebig über die absurden, geplanten Maßnahmen wie u.a. Kl-Gesichtserkennung und personalisierte Tickets zu informieren. Dabei wurden von Vertretern beider Fanszenen vor rund 1000 Interessierten einige wichtige und dem Thema passenden Beiträge vorgestellt. Und es wurde auch bei dieser Veranstaltung noch einmal deutlich, dass Fußballfans kein Sicherheitsrisiko sind und der Stadionbesuch keine Gefahr darstellt. Vielmehr lohnt es sich, für den Erhalt genau dieser Fankultur zu kämpfen!



Kiel: Gegenbericht von Compagno Ultras

1.FC Kaiserslautern - Holstein Kiel | 4:1
45.517 Zuschauer (circa 1.000 Gäste)

Eigentlich hatte ich mich auf die Tour in die Pfalz gefreut, da ich dorthin verschwängert bin und Gegend (Trifelsblick!) sowie Essen (Fläschknepp!) sehr mag. Klar, ist dann aber auf der östlichen Seite des Pfälzer Waldes und so fühlte sich die eigentlich bekannte Tour irgendwie falsch an. Und irgendwie falsch ist dann auch das Thema des Tages geworden.

Zu gewohnt früher Stunde ging es für uns los, mein Sitznachbar sollte auf einer Raste noch eingesammelt werden und dadurch hatte ich zumindest noch 'ne gute Dreiviertelstunde zwei Plätze für mich allein. Scheinbar hatte er sich aber weiter vorne einen Platz gesichert, ich konnte die Fahrt mit luxuriös viel Platz verschlafen und wachte deutlich erholter als erwartet auf - was sich irgendwie falsch anfühlte und (im Rückblick) eine noch nicht greifbare Ahnung war. Der Rest der Hinfahrt verlief vollkommen ereignislos. In Kaiserslautern angekommen habe ich innerlich meinem Bruder gedankt, dass er in eine deutlich schönere Gegend eingehenhatet hat. Aber als Kieler sollte man bei dem Thema vielleicht auch bescheiden bleiben, immerhin sieht man bei uns als Bus fahrender Gast nur Autobahn, Bundesstraße und dann ein Stadion, das... kreativ die Lizenzvorgaben zu erfüllen weiß. Der Weg von der Hauptstraße den Betzenberg hoch ist ja auch tatsächlich etwas Besonderes. Leider hat sich das Wetter bei Ankunft vom vorweihnachtlichen Puderzuckercharme verabschiedet und dem in die Jahre gekommenen Grau des Stadions angepasst. Kennt ihr das? Wenn ihr so in den Sonntag reinschaut und er dich total trostlos und unmotiviert zurück anstarrt, leicht provokant das Kinn hebt und dir bedeutet, dass du rein gar nichts dagegen tun kannst? Das ist für mein Sonntagsverständnis (ich ziehe das jetzt durch) irgendwie falsch...

Mit dem Eindruck stand ich also da. Die dann folgende Materialkontrolle war erfreulich respektvoll und freundlich: An dieser Stelle ein Gruß an die Ordner – das wünsche ich mir überall so. Insgesamt waren mit uns noch knapp 800 weitere Kieler angereist, eine stabile Zahl für Zeit und Ort! Im Block angekommen verlagerten wir uns ein paar Reihen nach oben und schmückten unser 2,5-stündiges Reich. Der ein oder andere hatte gleich zu Beginn schon mit großer Freude den Halbliter-Glühwein oder das immer wieder empfohlene Schnitzelbrötchen entdeckt und trug so dazu bei, dass sich bei mir doch noch etwas Spieltagsnormalität ankündigen wollte. Naja, was heißt normal. Die ersten zwölf Minuten mussten wir ja wieder für unsere Sache hergeben und während ich mit der Vorbereitung unseres Spruchbandes beschäftigt war, wurde mir nochmals bewusst, wie dystopisch die Gedanken hinter den IMK-Forderungen sind: Überwachung, Kontrolle, Emotionslosigkeit. Dem so entschieden entgegenzutreten, deutschlandweit, über alle Rivalitäten hinweg gemeinsam, das ist für mich persönlich ein großer Faktor, warum ich

als Erwachsener zur Ultrà-Bewegung stehe. Laut auch in die Gesellschaft, wenn es darauf ankommt. Bereit, das Richtige zu tun!

Als mit Spielanpfiff dann das Stadion gemeinschaftlich schwieg, wurden mir die Ausmaße der heimischen Westkurve nochmals deutlich: Ich glaube über 30 Spruchbänder gingen hoch, das war schon stark! Ich war gespannt, wie sich die Stimmung, für die der Betze berühmt ist, anfühlen wird und wie wir da mithalten werden. Nun, was für eine Scheiße! Unsere Tricolore gab mit einem schneidigen 0:2 schon einmal den Takt vor, bevor unsere Capos überhaupt die Chance hatten, uns den Takt vorgeben zu können! Das fühlte sich nicht nur irgendwie falsch an, das war alles nach 11 Minuten schon total beschissen. Aber: Zurückkämpfen, laut sein, Eskalation im Block und das Ding drehen! Ja nee. Was unser Block hier geliefert war, war nix. Vielleicht konnten wir uns bei unseren Gassenhauern mal ein bisschen gemeinschaftlich hervortun, aber insgesamt: Totentanz. Wie kann man denn bitte diese Strecke auf sich nehmen, um dann da halbtot im Block zu verwesen? Es will mir einfach nicht in den Kopf! Passend war dann auch die Leistung der Mannschaft, die entweder ausrutschte, oder gefühlt jedes Laufduell verlor und in jedem Zweikampf körperlich unterlegen war. Dass unser einziges Tor dann auch ein Elfmeter war, passt ins Schema. Trotz weiterer Chancen fiel mal wieder kein Tor, wie so oft zuletzt. 4:1 zur Pause hinten... Zu diesem Zeitpunkt hatte Skyttä seinen Hattrick bereits klar, aber der Spieler der ersten Hälfte war für mich Gyamfi: Der hat gefühlt alleine den Kieler Angriff abgewehrt. Gut, zu unserer Ehrenrettung sei gesagt, das war an diesem Tag auch leichter als gewohnt erhofft. Zur Leistung passt dann auch Zec, der sich selbst die Duschkarte erarbeitete und jeder episch-absurden Comebackhoffnung endgültig den Stecker zog. Ob man dann zum Ende die eigene Mannschaft verhöhnen muss, weiß ich nicht. Ist nach so einer Leistung auf Rang und Platz nicht der Stil meiner Gruppe, aber lag wohl dem Großteil unseres Blockes auf dem Herzen. Und die Lautrer? Da war ich anfangs ehrlich ein bisschen enttäuscht, denn bis etwa zum letzten Spieldritt habe ich da doch wenig mitbekommen. Vielleicht war ich vorher auch noch zu sehr mit mir und uns beschäftigt, aber als dann auf einmal auch die Südtribüne im Gros am Hüpfen war oder die Westkurve im Wechselgesang mit hochgerecktem Schal feierte, kam auch beim mir Stimmung und Lautstärke an: Chapeau, das entsprach meiner Vorstellung vom Betzenberg! Der Abpfiff beendete zum Glück unser Trauerspiel. Ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal die Szene so kollektiv genervt erlebt habe. Normalerweise gehst du noch an oder auf den Zaun, aber an dem Tag: nichts. Einer der Capos übernahm das. In diesen Momenten hoffe ich, dass den Spielern und Verantwortlichen wirklich klar ist, was wir als Fans auf uns nehmen. Und da ist die Zeit doch das Geringste! Da stehen Schüler, Studenten, Geringverdiener, Familien, die ein Heidengeld ausgeben.

War vielleicht gut, dass die anstehende Veranstaltung mit der Fanszene vom FCK uns alle zur Eile trieb.

Schnell Material verpackt, rausgegangen, aufgestellt. Und abermals kam dieses irgendwie-falsch-Gefühl auf: Natürlich war klar, dass die nächsten 60 Minuten friedlich und im Sinne der Sache ablaufen würden. Aber mit dem vollständigen Material zweier Gruppen dort einzulaufen, das war trotzdem merkwürdig. Etwas gelöst wurde die Anspannung dann durch den warmen und freundschaftlichen Applaus, der uns in der Veranstaltungshalle erwartete: Danke, liebe Pfälzer, das war eine feine Geste! Und die Halle, da blicke ich neidisch drauf. Hoffentlich ist bei unserem Neubau auch Platz für Ähnliches! In der Halle hat mich dann beeindruckt, wie gefühlt kollegial und unkompliziert diese Protestveranstaltung durch die Hausherren runterorganisiert wurde. Das kann sicherlich nicht jede Szene bzw. jeder Verein von sich behaupten. Die veröffentlichten Fotos fangen die geeinte Atmosphäre echt gut auf: Gegen alle Stadionverbote – Ja zur Fankultur! Während noch die Vorbereitungen liefen, konnte ich mich mit einem älteren Ehepaar unterhalten, das erfrischend deutlich auf unserer Seite des Protestes steht. Mir fällt auch in Gesprächen mit Menschen außerhalb des Fußballs immer wieder auf, dass diese die Forderungen der IMK als absurd ansehen und mir oftmals Übertreibung unterstellen wollen. Da wird deutlich, wie weit der Forderungskatalog in die Mitte unseres Demokratieverständnisses eindringt. In den Redebeiträgen zeigte sich abermals, wie durchdacht und reflektiert der Protest ist. Keine stumpfen Parolen, sondern sachliche und fundierte Analyse tragen unsere Darstellung. Mir – und allen anderen, die ich gesprochen habe - haben alle Reden sehr gefallen.

Vielen Dank nach Kaiserslautern, dass wir einen Beitrag stellen durften! Ich bin mir absolut sicher, dass unsere gemeinsamen Anstrengungen nicht als Gemecker einer Subkultur, sondern als Aufschrei gegen drohende historische Repression aller Fußballfans wahrgenommen wird. Avanti Ultras!



Berlin: Gegenbericht von Harlekins Berlin '98

1.FC Kaiserslautern - Hertha BSC | 0:1
48.855 Zuschauer (circa 4.200 Gäste)

Zum Spiel:

Das Spiel begann sehr intensiv, und beide Mannschaften erarbeiteten sich erste Gelegenheiten. In der 20. Spielminute war es dann Ex-Lauterer Luca Schuler, der die stark umjubelte Führung für unsere Alte Dame erzielte. Im Anschluss überließ man den Lauterern den Ball, welche aber nicht so recht damit umzugehen wussten, und daher nicht nennenswert vor das Tor kamen. Gefährlich wurde eher unsere Mannschaft, schaffte es aber trotz guter Möglichkeiten nicht, den zweiten Treffer zu erzielen. In der letzten Phase des Spiels machten die Lauterer durch einige hochkarätige Chancen das Spiel nochmals spannend, da es Hertha nicht gelang den Sack vollends zuzumachen. Und so kam es wie es kommen musste, und die Pfälzer erzielten den vermeintlichen Ausgleich. Der VAR kassierte das Tor aber nach einer hauchdünnen Abseitsstellung wieder ein.

Herthaner Uff Achse:

Zum Flutlichtspiel auf dem „Betze“ reiste die Ostkurve Hertha BSC geschlossen mit dem in Eigenregie organisierten Sonderzug an, welcher bereits früh „Ausverkauft“ vermelden konnte. Mehr oder weniger pünktlich erreichten wir Kaiserslautern und wurden von einem extremen Bullenaufgebot empfangen. Jene wollten uns zunächst nicht den Weg zum Fritz-Walter-Stadion gewähren, da die Heimseite kurz zuvor unseren Weg zum Stadion mit ihrem Fanmarsch kreuzte. Der Aufstieg auf den Betzenberg gestaltete sich durch Gesänge und Pöbeleien gegen die Staatsmacht und den Gastgeber als recht kurzweilig. Beim Einlass verlangte der neugierige Ordnungsdienst die Offenlegung unserer Spruchbänder. Wir für unseren Teil unterbanden die Versuche und setzten den Weg in den Gästeblock fort. Wie bereits die letzten Jahre nutzten wir die volle Breite des Gästebereichs aus. Während sich die Hauptstadtmafia mit Kaliber 030 und Young&Free in den Stehplatzblock begab, gingen wir gemeinsam mit den Gruppen Ragazzi, Crew, 1892, Gruppa Süd, Casual Kutten und Spreemacht in den geräumigeren Sitzer. Dieser wurde kurz nach unserem letzten Gastspiel auf dem „Betze“ durch ein eigenes Podest aufgewertet, was unserem Vorsänger den Gang auf den Zaun ersparte. Bekannte Zaunfahnen, wie „Wir sind der Verein“ und „Herthafahne sonst nix!“ schmückten den Block in Ergänzung mit den zahlreichen Berlin-Fahnen ansehnlich. Durch ein lautstarkes „Hertha und der KSC“ machten wir schon vor dem Spiel auf uns aufmerksam. Einen Sturm der Entrüstung antwortete es daraufhin von den anderen Tribünen.

Vor Spielbeginn verteilten wir die für die Choreo am ersten Spieltag produzierten Hertha-Fahnen und eine Handvoll große Schwenker im Block. Zum Einlaufen der Mannschaften zeigten wir vor dem Block

das Spruchband mit der Aufschrift „Blau-Weiße Hertha“. Das dazu gesungene „Hertha BSC – heißt unser Verein“ hielt gut gegen das zeitgleich abgespielte Pfalzlied. Einige Fahnen mehr in der Anzahl hätten das Bild voller aussehen lassen können. Im Nachhinein resümiert, dennoch ein gelungener Auftakt in den Fußballabend. Wir begannen zunächst lautstark und die Führung spielte uns auch in die Karten, obgleich wir nicht am Niveau vom vergangenen Auftritt, ein Jahr zuvor anknüpfen konnten. Dennoch geht der Auftritt unsererseits über weite Strecken des Spiels in Ordnung. Vielleicht auch aufgrund der „sonderzugüblichen“ Begleiterscheinungen konnte nur selten wirkliche Power erzeugt werden.

In der ersten Hälfte wünschte die Spreemacht einer Angehörigen eines ihrer Mitglieder eine Gute Genesung und auch wir Harlekins sendeten mit „Gute Besserung, Sindbad!“ Genesungswünsche an einen Karlsruher Freund. Mit Beginn der zweiten Hälfte nahmen wir für unseren Teil an einer deutschlandweiten Spruchbandaktion teil, die sich gegen die Pläne der kommenden Innenministerkonferenz richtete. Gemeinsam mit Frenetic Youth auf der Heimseite präsentierten wir den Spruch: „IMK25: Eure eigenen Statistiken zeigen, die Stadien sind sicher. – Populismus stoppen!“ (HB'98). Sicherheitskreise und Innenpolitik verschließen nach wie vor die Augen vor sinkenden Verletztenzahlen und der tatsächlichen Sicherheit in den Stadien. Für unsere Freiheiten in den Fankurven Deutschlands gilt es weiter zu kämpfen! In einigen mehr oder weniger gut getimten Situationen ging im Gästeblock die ein oder andere Emotionsfackel an. Erwähnenswert ist noch die Präsentation der „Berliner Bagaasch“-Fahne, welche beim letzten Gastspiel des FCK in Berlin zurückblieb. Als das Abseitstor der Lauterer kurz vor Schluss vom Videobeweis einkassiert wurde, brach der Großteil des Blockes in grenzenlosem Jubel aus. Oft genug wurde uns auch ein solches Tor aberkannt. Scheiss VAR!

Anschließend feierten die Anwesenden, die es mit unserer Hertha halten, den Sieg ausgiebig. Als zusätzliche Motivationsspritze zeigte die Hauptstadtmafia mit Blick auf das kommende Pokalspiel gegen Kaiserslautern den Spruch: „Mit Kampf und Moral – Auch zum Sieg im Pokal!“. Bevor wir den Abstieg vom Betzenberg antreten durften, mussten wir warten bis die Bullen die Abfahrtswege der Heimfans freigaben. Als nach langer Warterei einigen Herthanern der Kragen platzte, gab es als Antwort wahllos Pfeffer über die Köpfe der wartenden Menge. Groß passiert ist glücklicherweise nicht viel. Zu Gast bei uns waren an diesem Abend einige unorganisierte Fans aus Karlsruhe und Strasbourg, sowie eine Karlsruher Autobesatzung, die direkt vom Auswärtsspiel des KSC aus Bielefeld kam.

Heimkurve:

Der Tag stand ganz unter dem Zeichen der langjährigen Tradition des 1.FC Kaiserslautern. Zum „Traditionstag“ trafen sich Fans des FCK in der Innenstadt zu einem Fanmarsch zum Stadion. Nachdem der

Vorsänger der Westkurve mit Mikro das Stadion mit Schlachtrufen und Ansagen heiß machte, gipfelte der Traditionstag in einer riesigen Choreografie, bei der auf mehrere Elemente zurückgegriffen wurde. Neben einem Meer aus einheitlichen Fähnchen, wurden über zwei Tribünen hinweg, Fahnen am Netz hochgezogen, die verschiedene bedeutende Momente der Vereinsgeschichte beinhalteten. Darunter die Kletterei der Fans auf dem Flutlichtmast im Jahre 1966 gegen Gelsenkirchen und die Meisterspieler der legendären Elf um Fritz Walter im Jahre 1951. Auf zwei Blockfahnen in Form von Wimpeln wurden auf der Haupttribüne die Jahre der legendären Meisterschaften und Pokalsiege im letzten Jahrhundert gezeigt. Rundum eine würdige Aktion, die sehr schön anzusehen war und auf der Heimseite das Highlight des Abends darstellte.

Im Laufe des Spiels wirkte die Westkurve wie gelähmt und enttäuschte durch viele Durchhänger. Beim letzten Gastspiel sah das definitiv anders aus. Da sah man die Abhängigkeit vom Spielgeschehen auf dem Rasen mehr als deutlich, das ein oder andere bekannte Lied wurde aber lautstark vorgetragen. Auffällig war, dass die Gruppen lediglich auf Material mit Vereinsbezug zurückgriffen und auf Gruppen-Schwenker verzichteten. Erwähnenswert ist außerdem die Veröffentlichung der 250. Ausgabe des „Unter die Haut“, Spieltagsflyer der Ultragruppe Frenetic Youth, – dem Pendant zum Kurvenecho – weshalb ein Überhänger des Zines über der Zaunfahne der FY hing. Zu Gast in der Westkurve waren Freunde der „Horda Frenetik“ aus Metz mit Zaunfahne und mehrere Gruppen aus Stuttgart.



Eintracht Braunschweig - 1.FC Kaiserslautern | 2:0

Soooo, ab nach Braunschweig! So motivierend dieser erste Satz vielleicht klingen mag, war diese schon beim Klingeln des Weckers im Keller. Gepaart mit dem Fakt, dass Braunschweig auswärts irgendwie immer kalt war und das Spiel immer kacke, konnte es nur besser werden. Also schwups in die Klamotten und ab zum Treffpunkt.

Kaum waren wir aus Lautern raus, machte ich schon die Augen zu. Da ich noch von der „Nacht“ davor gezeichnet war, schlief ich erstmal 3 Stunden und wachte dann durch ein Ruckeln im Bus und einem kleinen, wütenden Pöbel auf. Da gab doch glatt der Bus so langsam seinen Geist auf. Zunächst freute man sich noch, weil man dann doch auf einmal mehr als 50kmh auf der Autobahn fahren konnte. Doch niemand hatte im Hinterkopf, dass Autobahnen ja auch mal bergauf gehen und dass dies eventuell dann zu viel für den Bus sein könnte. Als man zwischenzeitlich anhalten musste, war jedem klar, was nun bald kommen musste. Es wurde improvisiert und am Ende hatte jeder eher weniger Platz als mehr. Die Kolonne konnte weiterfahren. Dem beschriebenen Umstand geschuldet kamen wir nur ca. 30 Minuten vor Anpfiff an, wodurch das Hineingehen in den komplett gefüllten Gästeblock nur stockend voranschritt, aber man hatte ja noch 12 Minuten ohne Support - Zurecht!

Während des Stimmungsboykotts sendeten sowohl wir, als auch die Südkurve eine Message per Spruchband, adressiert an das jeweilige Innenministerium von Niedersachsen bzw. Rheinland-Pfalz.

Support ging dann auch los, unser Spiel aber irgend-

wie noch nicht so. War schon sehr einfalls- und lustlos und auf einmal lag man 1:0 hinten. Zweite Halbzeit wurde dann nicht besser und am Ende verlor man 2:0. Mehr Worte möchte ich auch nicht zum Spiel verlieren. Man hatte den Eindruck, als wären manche jetzt schon mit dem Kopf in der Winterpause (Phrasenschwein bedankt sich). Sollte aber auf jeden Fall kein Dauerzustand werden.

Mit Blick auf den Gästeblock kann man diesem, in Abhängigkeit des Spiels, einen „okayen“ bis guten Auftritt attestieren. Phasenweise hohe Mitmachquoten und Lautstärke in beiden Hälften. Manchmal gingen diese jedoch nicht über den Steher hinaus. Ich verstehe manche Leute vielleicht ein bisschen - Leistung war ja nicht geil.



Aber macht es Schweigen besser? Pusht so etwas die Mannschaft oder macht sowas doch lautstarker, bedingungsloser Support? Naja...

Mit Beginn der zweiten Halbzeit starteten auch wir lautstark hinein. Zusätzlich gab es anlässlich des 15 Jährigen Jubiläums der K-Town Reds noch was fürs Auge. Hinter einem Spruchband mit Gruppenlogo wurden neben Fackeln, Rauch und Blinkern auch ein paar Feuerwerkskörper entsendet, was ein gelungenes Gesamtbild ergab. Sah cool aus und machte Bock, die Mannschaft zum Ausgleich zu pushen. Letzteres klappte wie erwähnt zwar nicht so, aber das machte dem Stimmungszentrum nicht viel aus.

Im weiteren Verlauf zeigte der Gästeblock noch eine



Spruchbandaktion zu den Ticketpreisen in Braunschweig und, weil es leider immer wieder nötig ist, auch gegen Print@Home.

Was war sonst so los im Stadion: Die Heimseite verhielt sich eigentlich, wie man erwartete. Im Vergleich zum letzten Gastspiel in Braunschweig waren keine großen Unterschiede zu verspüren. Am Ende und nach dem Spiel wurde dann gefeiert, da wurde auch einiges rausgelassen, da die letzten vier Spiele alle verloren gingen. Optisch entwickelte sich die Süd-

kurve in den letzten Jahren immer weiter. Der Schritt in die Mitte der Kurve scheint hier der Richtige gewesen zu sein und auch melodische Lieder kamen in in unseren Ruhepausen immer mal wieder an.

Für uns heißt es weitermachen und nicht aufgeben. Chance auf Wiedergutmachung hat die Mannschaft am Dienstag.

Was sind schon 650km für ein 18 Uhr Spiel unter der Woche, denn wir begleiten dich überall hin!



Hertha BSC - 1.FC Kaiserslautern | 6:1

Es ist jetzt der Morgen nach dem Pokalspiel und ich weiß ehrlicherweise nicht, wie und in welchem Ton ich diesen Bericht schreiben soll. Ich schreibe einfach mal drauf los.

Der Tag begann für uns zu einer humanen Uhrzeit in Kaiserslautern und verlief auch ganz entspannt bis Höhe Kassel. Ein Bus verlor Öl und konnte nicht mehr weiterfahren. Ähnlich wie drei Tage zuvor musste eine improvisierte Lösung gefunden werden, die alle in Berlin ankommen lies. Regte auf, passte aber am Ende des Tages irgendwie zur ganzen Reise.

Durch den zähen Verkehr in Westberlin erreichte unsere Kolonne das Stadion erst recht spät und so bekamen wir beim hinabsteigen der Treppe in den Gästeblock direkt das 0:1 frontal rein. Ein Aussetzer von Gyamfi machte es Schuler einfach und er musste einfach nur Simoni umkurven und einschieben. Ging ja schon mal gut los. Beim 0:2 wollte irgendwie niemand Winkler richtig angreifen und wenn man sich beim Dritten schon so leicht ausspielen lässt, hab ich keine Worte mehr.

Erst der Anschluss durch Marlon Ritter kurz vor Ende der ersten Hälfte meldete uns mal an. Die zweite Hälfte begann eigentlich ganz gut. Diese Phase des „Annäherns“ dauerte dann aber auch nur 15 Minuten, weil in Minute 60 Simoni noch einen durch die Hosenträger bekam. Zwei weitere Gegentore machten den Tag dann endgültig zur Katastrophe. So peinlich wars lange nicht mehr! Nach dem Spiel musste sich die Mannschaft vor der Kurve einiges anhören, zu sehr tun diese Niederlagen mit ihrer Art und Weise

weh. Nach kurzer Ansage ging's für alle Beteiligten getrennte Wege.

Da das Spiel so verlief wie es eben verlief, spiegelte sich dies wenig überraschend im Auftritt des Gästeblocks wieder.

Dachte man noch vor dem Stadion, als man die ersten Pöbeleinlagen aus dem Gästeblock hörte, heute zieht jeder mit, war dem leider über weitere Strecken nicht so.

Eigentlich schade, haben wir durch unsere konstant hohen Auswärtsfahrerzahlen das Potenzial, über 90 Minuten lautstark den Takt vorzugeben.

So versuchte man sich also im Unterrang zu wehren und alles zu geben. Es war sicherlich nicht alles schlecht und gerade mit Blick auf den Spielverlauf entwickelte sich eine bessere Stimmung, als hierbei zu erwarten gewesen wäre. Einzelne Fackeln gingen immer mal wieder an und so konnte man sich auch des öfteren etwas bemerkbar machen.

War am Ende vergebens, der Ausgang ist bekannt.



Erwähnenswertes gibt es trotzdem noch. Vor dem Spiel zeigte der Gästeblock im Rahmen des Stimmungsboykotts noch ein Spruchband mit der Aufschrift: "Keine Wahrheiten, keine Kompromisse - Ihr zieht aus euren eigenen Zahlen die falschen Erkenntnisse". Dieses Spiel war erst mal das letzte Spiel vor irgendwelchen potentiellen IMK-Beschlüssen.

Obligatorisch gibt es noch einen Blick auf die Heimseite. Mit Beginn des Supports zeigte die Ostkurve eine Choreographie mit einem großen Hochziehelement als Hauptteil. Hochgezogen wurde eine „alte“ Dame mit Ostkurvenmützchen auf. In der Hand hielt sie eine Kreuzkette mit der Herthaflagge an Stelle des Kreuzes. Parallel zum Aufstieg gingen Fackeln an.

Auf dem Spruchband im Oberrang stand „Sehet die Fahne der alten Dame“. Im Unterrang stand „Fliehet ihr feindlichen Dämonen.“

Kombiniert wurde das mit blauen und weißen Folienschals in Glanzoptik. Zusätzlich gingen im Unterrang noch Blinker an. Sah gut aus, da muss man sich nichts vormachen. Abzüge gibt es für das Spruchband im Unterrang. Die Dreiteilung war für das Gesamtbild etwas ungünstig.

Während des Spiels wurde auch gezündet und manchmal auch gepöbelt. Gehört wurde die Heimkurve auch, wundert aber erst mal keinen großartig bei diesem Spielverlauf.

Für uns geht's direkt weiter mit dem Heimspiel gegen Dynamo. Anderer Wettbewerb, anderes Setting. Unser Anspruch sollte es auch hier sein, die Mannschaft bedingungslos nach vorne zu schreien. Dass eine Antwort von selbiger kommen muss, steht natürlich außer Frage!



WESTKURVE

Spruchbanderklärung



"Ebling, nächste Woche liegt es in deinen Händen - Keine Stimme für Populismus!"

Die klare Forderung an den rheinland-pfälzischen Innenminister, sich nicht vom plumpen Populismus einlullen zu lassen und auf der Innenministerkonferenz gegen den Sicherheitswahn zu stimmen!



"Die Ticketpreise steigen und steigen - Fußball muss ein Sport für alle Klassen bleiben!"



"Kein Zwanni für nen Steher!"

Eine Stehplatzkarte für 20€, so viel mussten wir Betzefans in Braunschweig löhnen. Eine Grenze, die nicht überschritten werden darf! Schon die Kampagne „Kein Zwanni für nen Steher“ machte vor Jahren darauf aufmerksam.



"Keine Wahrheiten, keine Kompromisse - Ihr zieht aus euren eigenen Zahlen die falschen Erkenntnisse"

Spruchband vor dem Gästeblock in Berlin, das den 12 minütigen Stimmungsboykott auch inhaltlich wieder mit der Forderung an die Innenminister darstellte.

UNTERWEGS BEI FREUNDEN

FC Metz - Stade Rennes | 0:1

Freitagabend, Flutlichtspiel bei unseren Freunden aus Metz. Das überzeugte auch eine Abordnung für einen Abstecher nach Lothringen, bevor es in den Morgenstunden nach Braunschweig ging. Bei unseren Freunden angekommen wurde man herzlich begrüßt und bei Gesprächen und Kaltgetränken verging die Zeit wie im Flug.

Für französische Verhältnisse nicht unüblich wurde die Uhrzeit aus den Augen verloren, und ehe man sich versah, wurde der Anpfiff in einer Bar verfolgt. Gemütlich machte man sich auf den Weg ins Stade Saint-Symphorien, sodass ein Teil eine Viertelstunde nach Anpfiff das Stadioninnere erblickte. Das Spiel ist relativ schnell zusammengefasst. Die Gäste aus Rennes kamen besser in die Partie und trafen nach einer Viertelstunde schon zweimal Aluminium. Folgerichtig gingen sie durch einen schönen Weitschuss in der 23. Minute in Führung. Auch danach nahm die Überlegenheit der Bretonen nicht ab. Aus dem Nichts kamen die Messins etwas glücklich zu ihrer größten Chance der Partie. Jedoch verfehlte man kläglich das leere Tor. Die zweite Hälfte plätscherte so vor sich hin und es kam zu kaum Torraumaktionen auf beiden Seiten. Damit rutschte der FC Metz vor über 20000 Zuschauern auf den vorletzten Platz ab.

Trotz des fast 90 minütigen Regens und der deutlichen Überlegenheit der Gäste würde ich der Tribune Est einen guten Auftritt attestieren. Es hat wirklich Spaß gemacht im Block zu stehen und frei zu drehen. Mehrere Minuten zu der Melodie von Jingle Bells zu singen und zu springen, verlieh dem Ganzen einen weihnachtlichen Flair an diesem ersten

Adventswochenende. Zu dem Gästeauftritt lässt sich wenig sagen, da sich diese weder optisch noch akustisch bemerkbar machten. Wobei man für französische Verhältnisse für eine gute Anzahl von Gästefans sprechen kann. Auf dem Weg zurück zu den Räumlichkeiten wurde noch ausgiebig sich und die Freundschaft gefeiert. Warum? Keine Ahnung. Aber spontane „Feiern“ sind bekanntlich die besten Feiern. Nach Mitternacht ging es wieder gen Heimat, damit noch ein bis zwei Stunden Schlaf ergattert werden konnten, um ausgeschlafen nach Braunschweig zu reisen.



Impressum:

Herausgeber: Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: der-betze-brennt.de fykl.de

Kontakt: kontakt@frenetic-youth.de | uhd@frenetic-youth.de | foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.